

## Sitzung vom 26. März 1917.

Herr Reineck zeigt Larven, Puppen und Käfer von *Cassida vibex* L. var. *pannonica* Suffr. mit ihrer Futterpflanze, *Centaurea rhenana* Bor., aus Buckow (3. VII. 16). Ferner legt er *Pytho abteticola* J. Sahlb. (*niger* Rtr.) in einem Exemplar vor, das Herr E. Dressel in Oberösterreich im Langbath-Tal Juli 1909 an der Unterseite eines am Erdboden liegenden Brettes aufgefunden hatte. Sichere Fundortsangaben dieses sehr seltenen Käfers waren bisher in Deutschland nur das Riesengebirge (Dr. Biefel) und Wölfelsgrund im Glatzer Gebirge, wo Generalmajor Gabriel 1 Exemplar auf Fichtenklafferholz erbeutete. Weiter ist *Phytoecia (Opstlia) coerulescens* Scop. ab. *obscura* Bris. vom Vortragenden in der Weimarer Gegend bei Buchfart, Juli 1912, aufgefunden worden. Die bisher nur aus Frankreich bekannte Form dürfte neu für Deutschland sein. Reitter erwähnt die Form in der Fauna Germanica, ohne sie mit einem Fundort zu belegen. Ferner liegt ein deutsches Exemplar von *Platysyllus castoris* Rits., der sogenannten Biberlaus, vor. Das Exemplar wurde von Herrn E. Heidenreich bei Dessau erbeutet.

Herr Hedicke legt Gallen von *Cynips calycis* Burgsd. vor und bemerkt über die Biologie des Tieres und seine Verbreitung folgendes: Die Wespe erzeugt an den weiblichen Blüten unserer *Quercus robur* die in der Gerberei in großen Mengen verwandten und in der Literatur häufig erwähnten Knoppeln. Die aus diesen Gallen schlüpfenden Tiere wandern an die Zerreiche und erzeugen dort an den Staubblüten Gallen, aus der die sexuelle Generation, die unter dem Namen *Andricus cerri* Beij. bekannt ist, hervorgeht. Sehr auffallend ist die Verbreitung des Tieres. Es ist in den Donauländern beheimatet, seit langem aber auch aus Hessen und Schlesien bekannt. Der Vortragende legt nun Stücke aus Fürstentum Spree vor und teilt mit, daß die Gallen auch in großer Zahl von Heymons auf der Kanalinsel Jersey gefunden worden sind. Das Vorkommen an diesen Stellen ist vorläufig noch ungeklärt, da an diesen Orten Zerreichen nicht heimisch sind. Jedenfalls ist die Art neu für die Mark Brandenburg. Ob sie zum dauernden Bestande der Fauna gehört, ist noch nicht zu entscheiden.

## Sitzung vom 2. April 1917.

Zum Protokoll der vorigen Sitzung bemerkt Herr Schirmer, daß er die von Herrn Reineck bei Weimar erbeutete *Phytoecia coerulescens* Scop. ab. *obscura* Bris. auch bei Buckow gefunden hat. Damit ist das Tier auch als neu für die Mark Brandenburg nachgewiesen.

Herr Soldanski legt einen Zweig der Zitterpappel mit Gallen von *Saperda populnea* L. vor, aus denen er *Grapholitha corollana* Hübn. gezogen hat, die er in zwei Exemplaren zur Vorlage bringt. Herr Hedicke bemerkt dazu, daß *corollana* auch als selbständiger Gallenerzeuger angesehen wird (Dittrich u. Schmidt in: Jahresber. Schles. Ges. vaterl. Kultur, Breslau 1909, p. 88), doch scheint ihm diese Annahme zweifelhaft, da die Art bisher nur aus verlassenen

*Saperda*-Gallen gezogen worden ist (vgl. Ragonot, Ann. Soc. Ent. Fr. 4, Paris 1874, Bull. p. CCXLV). Vermutlich handelt es sich bei dem schlesischen Fund um eine in der Entwicklung zurückgebliebene *Saperda*-Galle, deren ursprünglicher Invasse aus irgendeinem Grunde nicht zur Entwicklung gelangt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.  
Sitzung am 9. Mai 1919.

(Fortsetzung.)

Hierauf spricht Herr Prof. Dr. H. über *Eriogaster lanestris* L. H. fand im vergangenen Sommer in Eutin ein Raupennest und legt als Ergebnis der Zucht in Hamburg eine Reihe des eigenartig schönen Spinners vor. Es ist eigentlich merkwürdig, daß das Tier in Hamburgs näherer Umgebung so verhältnismäßig selten gefunden wird, trotzdem doch alle Lebensbedingungen vorhanden sind und die Futterpflanzen überall in Menge wachsen.

Ferner gibt H. eine ausführliche Anleitung für das Sammeln der Mikro. H. bedauert, daß vonseiten der Sammler den Kleinschmetterlingen allgemein so wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Und doch ist die Mikrolepidopterologie eines der reizvollsten Gebiete und voller Aufgaben für den strebsamen Sammler und Forscher. Gerade bei den Kleinschmetterlingen besteht noch die Aussicht, vieles Neue zu beobachten und zu entdecken, während doch die Großschmetterlinge schon so nach allen Richtungen hin durchforscht sind, daß es schwer hält, noch etwas wirklich Neues zu finden.

Die Zucht der Kleinschmetterlinge ist ja, wie H. im Verein schon oft hervorhob, durchweg außerordentlich leicht. Was aber wohl hauptsächlich die Abneigung bei den Sammlern herbeigeführt hat, wird die Furcht vor der Präparation sein. Hier gibt H. nun eine ganz genaue Erklärung und betont, daß diese Furcht nur aus mangelnder Kenntnis der Methoden entspringt. H. bringt die gefangenen Tiere, wie es schon Sauber machte, lebend nach Hause, indem er jedes einzeln in ein kleines, an der einen Seite mit Gaze, an der anderen mit einem Kork verschlossenes Glasröhrchen sperrt. Zu Hause werden die Tiere dann mitsamt den Gläschen ins Tötungsglas gesteckt und dann sofort gespannt. Die wichtigste Vornahme der ganzen Präparation ist das Nadeln. Größere Tiere werden in dieser Hinsicht genau so behandelt, wie etwa kleine Spinner und Eulen. Ueberhaupt tut man gut, wenn irgend möglich, die Tiere auf lange Insektennadeln der Nummern 000 bis 0 zu spießen. Indes, bei den Aller kleinsten, wie *Lithocolletis*- und *Tischeria*-Arten, ist dies nicht angängig. Man verwendet hierzu die sog. Minutienstifte aus Nickelstahl. — H. spannt einen solchen Stift in eine feststellbare Pinzette und versucht dann vorsichtig, die Mitte des meist gut erkennbaren Thorax zu treffen. Von dem durchaus senkrechten Einführen der Nadel hängt der ganze Erfolg ab. — Als Spannbretter kommen Torfstücke, auf denen zwei dünne glatte Streifen Kork, wie ihn die bekannten Korksohlen vorzüglich liefern, aufgeleimt sind, zur Verwendung. Der Schmetterling läßt sich mit der Nadel in den weichen Torf leicht hineinstecken und die Flügel

breiten sich oft schon durch leichtes Blasen glatt aus, so daß man dieselben nur noch mit einem Streifen dünnen Papiers festzuhalten braucht. — Nach der Abnahme vom Spannbrett wird das Tier dann, wie üblich, auf Holundermark oder dergl. montiert. Sollte sich die kleine Nadel drehen, so tut ein Tröpfchen Syndetikon vorzügliche Dienste. Natürlich können alle diese Manipulationen nur bei vollständiger Ruhe und am Tage ausgeführt werden. —

Dann sagt H. noch einige Worte über die Schwierigkeit des Bestimmens. Man kann die Arten meist gut voneinander unterscheiden, wenn man größere Reihen beisammen hat. Außerdem haben wir hier in Hamburg den unschätzbaren Vorteil, daß uns die unvergleichliche Sammlung Saubers stets zur Verfügung steht. Zum Schluß zeigt H. die selbstverfertigten Hilfsmittel herum und gibt dem Wunsche und der Hoffnung Raum, viele Sammler sich den Kleinschmetterlingen zuwenden zu sehen.

Darauf wird für den 18. Mai abermals ein gemeinsamer Sammelausflug verabredet und die Sitzung geschlossen.

#### Bericht über den Sammelausflug am 18. Mai 1919.

Die Exkursion fand so zahlreiche Beteiligung (19 Personen), daß wir zwei Gruppen bilden mußten, die unter Führung der Herren Pauling und Schnackenbeck auf verschiedenen Wegen zunächst das Langenhorner, dann das Oher Moor bis zu den Gehölzen an der Landstraße Schnelsen-Ochsenszoll durchstreiften. Der Ausflug galt hauptsächlich den Raupen von *Gastropacha quercifolia* ab. *alnifolia* O., die auch dank der Kenntnisse unserer beiden kundigen Führer in großer Zahl, — im ganzen etwa 60 Stück — erbeutet wurden. — Es zeigte sich auch hier wieder, daß manches gar nicht so schwer zu finden ist, wenn man die Art des Suchens und die Lebensweise der Tiere kennt. — Die *alnifolia*-Raupen saßen an den kleinen Weidenbüschen im Moor fest an die Zweige gedrückt, von diesen kaum zu unterscheiden.

Außerdem wurde aber noch manches andere gefunden. An Raupen fanden die Herren Lunau und Krause: *Dasychtra fasceltna* L., Loibl: *Lasiocampa trifolii* S. V., Stahmer: eine Puppe von *Acronycta megacephala* F. unter der Rinde eines Birkenstumpfes. —

Herr Jaeschke, der trotz seines hohen Alters von 85 Jahren den ganzen Ausflug mitmachte, hatte eine besondere Erfahrung im Auffinden der von *Sesia culiciformis* L. bewohnten Birkenstümpfe. Bei dem herrlichen Wetter flogen auch viele Tagfalter auf den Wiesen und Wegen, meist gewöhnliche Arten: *Pieris*, *Euchloë cardamines* L., *Chrys. phlaeas* L. usw.

Herr v. Ghika, Herr Stahmer und Herr Loibl erbeuteten ferner: *Saturnia pavonta* L., *Euclidia glyphica* L., *Anarta myrtilli* L., *Ematurga atomaria* L. (Herr v. Ghika ein aberratives Stück, bei dem die äußerste Querlinie unvollkommen ist) und *Phasiana clathrata* L. im Moor und auf Wiesen; *Acronycta menyanthidis* View. mit der ab. *suffusa* Tutt, *Ephira pendularia* Cl., *Bapta temerata* Hb., *Lobophora*-Arten

an Baumstämmen im Gehölz. An einem Baumstamme saß frisch geschlüpft *Dicranura vinula* L. und schließlich bemerkte Herr Loibl noch ein ♀ von *Notodonta trepida* Esp. an einer Eiche auf der Chaussee. —

So war also der Ausflug von reichem Erfolg begleitet und zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufen, besonders, wenn man in Betracht zieht, daß der Hauptzweck solcher gemeinsamen Exkursionen der ist, die Mitglieder mit neuen Sammelgebieten und Sammelweisen bekannt zu machen.

#### Sitzung am 23. Mai 1919.

Anwesend 18 Mitglieder.

Der Abend wurde durch zahlreiche kleinere Vorlagen ausgefüllt.

Herr Selzer zeigt als Ergebnis seiner Zucht von *Melitaea maturna* L. aus Innien in Holstein einige schöne Falter vor. Wieder haben die zweimal überwinterten Raupen nur Weibchen ergeben. Auch einige leere Puppenhüllen hat S. mitgebracht und erwähnt, daß es eine solche war, die ihm die Anwesenheit von *maturna* in Holstein zuerst verriet.

Herr Pagels teilt Biologisches über *Calamia lutosa* Hb. mit: Die Raupe lebt in den Wurzeln des Schilfs. Zur Zucht gräbt man am besten die Puppen aus. Aeußerlich verrät sich ihr Vorhandensein durch Gelbwerden der Spitzentriebe des Schilfs. Man kann die Pflanzen dann an der Wurzel leicht abbrechen und findet statt der aufgefressenen Wurzeln mit Exkrementen gefüllte Kanäle im Boden. Ziemlich dicht unter der Erdoberfläche liegt die Puppe am Ende der Fraßspuren. — Außerdem hat Herr P. noch *Acronycta rumicis* L., *Mamestra trifolii* Rott., *Pyrrhita umbra* Hufn. und *Larentia comitata* L., sämtlich aus Raupen von Steinwälder gezogen, mitgebracht.

Herr Loibl zeigt eine Reihe *Endromis versicolora* L. aus dem Oher Moor. Durch den Fund auf dem gemeinsamen Sammelausflug vom 13. April angeregt, durchstreifte L. das Gebiet noch mehrmals während des Osterfestes und stellte die Art in diesem Jahre in allen Teilen des zwischen Schnelsen und Hummelsbüttel sich ausbreitenden Mooregebietes fest. Stellenweise war der Falter beinahe häufig. Er liebt Stellen mit niedrigem Buschwerk oder einzelnen verkrüppelten Birken am Rande der Gehölze. Die Tiere schlüpfen frühmorgens bis 10 Uhr. Dann sitzen die frischen ♀♀ im Grase am Boden oder am Fuße der Birkenbüsche (besonders einzeln stehender). Die ♂♂ gehen gleich höher und sitzen wie dürre Blätter an den Zweigen schaukelnd. Sie fliegen im Sonnenschein während des ganzen Tages wild umher, setzen sich aber zuweilen ganz plötzlich an einen Birkenzweig und lassen sich dann mit der Hand wegnehmen. Die ♀♀ werden sofort begattet, oft noch, bevor die Flügel ganz trocken sind. Geflogene ♀♀, die die Eier schon abgelegt haben, fand L. wie die ♂♂ in den Zweigen sitzend.

Merkwürdig ist, daß nach einer vorliegenden Mitteilung des Herrn Knoch aus Lübeck auch dort *E. versicolora* zu genau derselben Zeit in diesem Jahre zahlreich aufgetreten ist.

Herr Assessor Warnecke hat eine schöne Reihe gezogener *Dilina tiliae* L. mitgebracht und erörtert an Hand derselben die unglaubliche Variabilität der Art. Gemeinhin ver-

steht man unter der Nominatform die gewöhnlichen Tiere, während die ockerbraunen als ab. *brunnescens* Stdgr. bezeichnet werden. Es sind aber so viele Uebergänge vorhanden, daß dieser Name gar keine Berechtigung zu haben scheint. Ebenso veränderlich wie die Grundfarbe ist auch die Form der Vorderflügel-Mittelbinde. Sie kann ein breites Band vom Vorder- bis zum Innenrande bilden oder in 2 Flecke aufgelöst sein, von denen der hintere oft sehr klein ist oder ganz verschwindet. Als letzte Spur aber bleibt, wenn die Binde fast ganz verschwunden ist, ein Fleck auf der Querader der Mittelzelle. Hier finden wir also wieder, wie Herr Prof. Dr. Hasebroek erwähnte, eine Bestätigung der Eimer'schen Theorien über die Entstehung der Flügelzeichnung bei Schmetterlingen, denn auch Eimer nimmt den Fleck auf der Querader als ursprünglichstes Zeichnungselement an.

Bei einem Tier der Vorlage war die Zeichnung der Vorderflügel unsymmetrisch. Links waren beide Flecke vorhanden, rechts aber nur der obere ganz klein und schwach. Wahrscheinlich ist diese Abnormität auf eine Puppenschädigung zurückzuführen.

Zum Schluß zeigte Herr Krause ein aus dem Horner Moor stammendes Eigelege von *Eriogaster lanestris* L. und Herr Kujau macht die Mitteilung, daß er in diesem Jahre im Sachsenwald kein einziges Exemplar *Stauropus fagi* L. erbeutet hat, während er sonst alljährlich mehrere fand.

### Briefkasten.

**Anfrage** des Herrn H. in B.: Ist *Andrena morio* Brullé (*Hym., Ap.*) schon in der Provinz Brandenburg beobachtet worden?

**Anfrage** des Herrn Z. in K.: Ich habe von Freilandtieren *Agr. chardnyi* Raupen gezogen, von denen die größten 22—24 mm lang sind und sich wohl bald verpuppen werden, die meisten aber sind klein, 8—12 mm, und haben diese wohl die Absicht, zu überwintern. Ich richte daher an die erfahrenen Eulenzüchter die höfliche Anfrage, wie man die Raupen am besten überwintert und wie man es machen muß, daß die Raupen ohne Ueberwinterung weiterfressen. Ich habe natürlich den Wunsch, von diesen seltenen Tieren möglichst geringe Verluste, sondern bald die Falter zu haben.

Die Raupen sollen noch unbekannt, bzw. noch nirgends beschrieben worden sein, weshalb ich die Veröffentlichung der Beschreibung mit einer Farbtafel (Raupen und Falter) in einer der größeren Zeitschriften vornehmen werde. Schon aus diesem Grunde wäre es recht sehr erwünscht, wenn möglichst viele Herren ihre Erfahrungen in dieser Zeitschrift bekannt geben würden; ich würde mich für gute Auskunft gerne erkenntlich zeigen.

**Antwort** auf die Anfrage des Herrn S. in Qu. in No. 4 dieser Zeitschrift, welcher „9 Tafeln Schmetterlinge in Kupferdruck handkoloriert in die Hand bekommen hat, die aus einem alten größeren Werke zu stammen scheinen und z. B. To. IV Tab. CVII fecit J. E. Bock bezeichnet sind.“

Die erwähnte Tafel stammt aus dem schönen Werke von Esper. Der genaue Titel lautet: „Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Eugenius Johann Christoph Esper“. Verlag von W. Walthers in Erlangen. 6 Teile. Der 1. Teil erschien 1777, der 4. Teil, in dem obige Tafel enthalten ist, 1786. Jeder Schmetterlingsfreund wird die auch heute noch prächtigen Handmalereien bewundern.

Prof. Dr. Albert Narath, Heidelberg, Roonstr. 1.

### Beseitigung von Schimmel an Schmetterlingen.

Auf die Briefkasten-anfrage in Nr. 12 d. Zeitsch. Das beste Vorbeugungsmittel gegen Schimmel bleibt ein trockener Standort der Sammlung, in welche nur gut getrocknete Falter eingebracht werden. Ist durch irgendwelche Umstände Schimmel eingeschleppt worden und lassen sich die befallenen Stücke nicht ohne weiteres ersetzen, so habe ich als einfaches und gutes Mittel Chloroform erprobt. Das Chloroform wird mit einem weichen Pinsel auf die befallenen Teile aufgetragen und tötet sehr rasch den Schimmel ab, der dann vorsichtig abgepinselt werden kann. Voraussetzung ist allerdings, daß der Schimmel noch nicht zu sehr um sich gegriffen hat. Denn der Schimmel zerstört die Schuppen und damit wird der Falter wertlos. Sofern nur Fühler oder Körper schimmelig sind, — und das ist in der Regel zu Beginn der Fall —, ist der Schaden auf die angegebene Weise bei einiger Vorsicht leicht zu beheben. Zum Desinfizieren der Kästen läßt sich Chloroform ebenfalls verwenden, indem man Wattepfropfen damit trinkt und in die Kästen steckt. Doch hat dies den Nachteil, daß in den Kästen vielfach Falter ölig werden, da die Chloroformdämpfe die in den Körpern enthaltenen Fettstoffe auflösen. Standfuß (s. Handbuch II, Seite 365) empfiehlt zur Abtötung der Schimmelpilze gereinigtes Naphtalin, wobei die zu reinigenden Falter in gut schließende Kästchen verbracht werden sollen. Erprobt habe ich dieses Verfahren nicht, da ich glücklicherweise nur bei wenigen Stücken, die wie beim Fragesteller ebenfalls eingetauscht waren, Schimmel zu beseitigen hatte.

Gremminger, Graben-Neudorf.

**Antwort** auf die Anfrage des Herrn W. in A. in Nr. 12: Zu Frage 1. Zum Beseitigen des Schimmels verwende ich Guajacol, das mit Schwefeläther verdünnt wird. Letzterer tut's auch allein. Dadurch werden die Präparate gleichzeitig gegen Ungeziefer desinfiziert. 1 gr Guajacol genügt für 30 gr Schwefeläther. Die Flüssigkeit wird auf den Falter getropft, wodurch dieser, wie alle begossenen Falter, nicht gerade schöner wird. Guajacol riecht etwas nach Teer, sein Geruch ist unschädlich. Zu Frage 2. Schimmel rührt von Feuchtigkeit her. Diese wird von Chlorcalcium aufgenommen, das in wasserdichten Behältern innerhalb der Kästen und des Schrankes offen aufzustellen ist. Sobald es flüssig geworden, ist es zu erneuern. Dieses riecht nicht, hat auch sonst keine Nachteile. Ueber Entfeuchtung mit gebranntem Kalk habe ich keine Erfahrungen.

Albert Grabe, Gelsenkirchen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Entomologischer Verein für Hamburg-Altona. 100-103](#)